

Rezensionen

Hans-Martin Arnoldt

Klaus Nigge / Karl Schulze-Hagen: Vogelwelten – Expeditionen ins Museum, Hardcover 28 x 22 cm, 240 Seiten, 220 farb. Abb., Knesebeck-Verlag, München 2022, ISBN 978-3-92728-507-2, € 40,00.

Die anzuzeigende Veröffentlichung verdankt nach Angaben der Autoren im Schlusswort ihr Entstehen der Corona-Epidemie, deren weltweite Auswirkungen Reisepläne und Auslandsprojekte zunichtegemacht hätten. Dagegen waren Expeditionen hinter die Kulissen der Naturkundemuseen in den Grenzen der Hygiene-Auflagen möglich. Solche Expeditionen haben die beiden ornithologisch versierten Autoren, nämlich der Biologie und Berufsfotograf Klaus Nigge und der Arzt und Biologe Dr. Karl Schulze-Hagen, in fünf der bedeutendsten Naturkundemuseen Deutschlands und Österreichs unternommen. Auf ihren „Forschungsreisen“ erkundeten sie die vogelkundlichen Sammlungen des Museums für Naturkunde in Berlin, des Naturhistorischen Museums in Wien, des Senckenberg Naturmuseums in Frankfurt am Main, des Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig in Bonn und des Naumann-Museums im Schloss Köthen (Anhalt).

Im Vorwort des Generaldirektors des Berliner Museums für Naturkunde Prof. Johannes Vogel heißt es: „Naturkundliche Sammlungen sind aber mehr als nur riesige Ansammlungen von mal älteren, mal neueren, mal ganz neuen, mal leicht gruseligen, mal spektakulären Tierpräparaten. Naturkundliche Sammlungen sind ein Archiv des Lebens, des früheren und des heutigen. Sie sind herausragende Schatztruhen der Biodiversität. Die Entwicklung der Lebenswissenschaften spiegelt sich in ihnen wider. Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern haben an ihnen geforscht. [...] Das vorliegende Buch möchte seinen Leserinnen und Lesern Einblick in die Welt der wissenschaftlichen Vogelsammlungen bieten und exemplarisch deren Entstehung, Funktion und einmalige Bedeutung erklären. Dank der großartigen Fotografien von Klaus Nigge und der begleitenden Texte von Karl Schulze-Hagen und Jürgen Fiebig ist dies eine einzigartige Reise in Schatzkammern des Lebens.“

Das Buch gliedert sich in drei große Abschnitte. Der erste Abschnitt steht unter dem Titel „Vom Forschen“. Um ein Vogel-Archiv in einem Naturkundemuseum aufzubauen, wurden Vögel auf der ganzen Welt gesammelt, d. h. mit der Flinte erlegt und präpariert. Ihre Bälge waren und sind das Material, um viele Fragen zu beantworten. Auf diese Weise wurde jede einzelne der ca. 11.000 Vogelarten beschrieben und Informationen zur Variation ihrer Individuen zusammengetragen, wofür größere Serien benötigt wurden. Die Fundamente unseres heutigen ornithologischen Wissens sind in den Naturkundemuseen des 19. und 20. Jahrhunderts gelegt worden. In Deutschland gibt es 43 wissenschaftliche Vogelsammlungen mit jeweils mehr als 1.000 Präparaten. Deren Gesamtzahl beläuft sich auf deutlich über 1,2 Millionen Sammlungsobjekte, zu denen neben ausgestopften Vögeln auch Skelett-, Alkohol- und Federpräparate sowie Eier und Nester gehören. Die einzelnen Kapitel des ersten Abschnittes geben Einblicke in die Welt der nicht öffentlichen Sammlungen der Naturkundemuseen, berichten über Entstehung und Aufbau ihrer Sammlungen, über die Arbeit der Präparatoren sowie über den Einzug von neuen wissenschaftlichen Methoden. Die Basis der Erforschung der Vogelarten durch die Museumsornithologen war über 150 Jahre der Erwerb von Balgmateriale, die Beschreibung und taxonomische Zuordnung durch Vergleich. Dagegen haben sich durch den Einsatz aller heute verfügbaren naturwissenschaftlichen Methoden von der Molekularbiologie über Verfahren der DNA-Analytik (Gewinnung von artspezifischen DNA-Sequenzen aus Museumsmateriale) neue Auswertungsmöglichkeiten eröffnet. Somit fungieren die naturkundlichen Sammlungen heute als Archive bzw. Datenbanken der globalen Biodiversität, die über lange Zeiträume gewachsen und aufgrund des fortschreitenden Artenschwunds so nicht mehr reproduzierbar sind.

Im zweiten Abschnitt unter dem Titel „Im Museum“ werden die verschiedenen Sammlungsobjekte in eindrucksvollen Beispielen näher vorgestellt, und zwar mit zumeist ganzseitigen spektakulären Farbfotos und dazugehörigen Kurztexten. Die Kapitel handeln über Vogelbälge, Präparate von ausgestorbenen Vögeln, Vogelskelette, Federn in ihrer ganzen Farbenvielfalt, in Alkohol präparierte Vögel, Eier und Nester sowie arrangierte Vogelgruppen in Kästen bzw. Dioramen.

Der dritte und umfangreichste Abschnitt mit dem Titel „Porträt“ enthält tatsächlich Porträts, sowohl von einzelnen Vogelarten wie von herausragenden Naturwissenschaftlern mit ornithologischen Schwerpunkten, denen jeweils eigene Kapitel gewidmet sind. Beispielhaft zu nennen sind Alexander von Humboldt (1769–1859) und sein Papagei aus Madagaskar, Vogelpastor Christian Ludwig Brehm (1787–1864) und die verschiedenen Unterarten der Nachtigall, die im Amazonasgebiet tätige deutsche Ornithologin Emilie Snethlage (1868–1929) und die von ihr entdeckten Zwergspechte im Regenwald, der deutsche Naturforscher Ernst Schäfer (1910–1992) und seine – zuletzt von der SS finanzierten – Tibet-Expeditionen 1931, 1934/35 und 1938/39, der deutschstämmige Afrikaforscher und Gouverneur von Äquatoria (heute Südsudan) Eduard Schnitzer alias Emin Pascha (1840–1892), der Altmeister der deutschen Ornithologie Johann Friedrich Naumann (1780–1857) und der von ihm präparierte – heute ausgestorbene – Riesenalk, Captain James Cook (1728–1779) und seine dritte Südsee-Expedition und schließlich der Berliner Zoologe Oskar Heinroth

(1871–1945) und die zusammen mit seiner Frau Magdalena (1883–1932) in der gemeinsamen Wohnung durchgeführte und wissenschaftlich dokumentierte Aufzucht von über 250 Vogelarten.

Die auf dem rückwärtigen Klappentext platzierte Kennzeichnung „Eine Museumsführung der Extraklasse“ charakterisiert das Werk zutreffend. Inhalt und Ausstattung, insbesondere die ausdrucksstarken Farbfotos, machen es geradezu zu einer bibliophilen Kostbarkeit.

Für potenzielle Leser aus der hiesigen Region sei abschließend noch auf die Naturkundemuseen unseres regionalen Umfeldes hingewiesen, die in keiner Weise hinter den oben genannten und in dem angezeigten Buch beispielhaft beschriebenen Sammlungen zurückstehen müssen. Es sind dies das Naturhistorische Museum in Braunschweig, das Museum Heineanum in Halberstadt, die Naturkundesammlung des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover und das Museum für Naturkunde in Magdeburg.

APUS Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, hrsg. vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V. (OSA), Band 28/2023, 122 S., ISSN 0863-6346, Halle an der Saale, € 12,00.

Der Jahresband des östlich benachbarten Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt für 2023 enthält Beiträge über das Comeback des Stares *Sturnus vulgaris* und die Ansiedlung der Dohle *Coloeus monedula* im Harz (Klaus George), die Ergebnisse eines Höhlenbrüterprogrammes im Bode- und Selketal im Harz 1986 bis 2015 (Egbert Günther und Michael Hellmann), die Wiederansiedlung der Großtrappe *Otis tarda* im Zerbster Land (René Köhler, Marcus Borchert & Henrik Watzke) und über den Erstnachweis der Nordischen Wassermamsel *Cinclus cinclus cinclus* im Stadtkreis Halle (Helmut Tauchnitz) sowie den 15. Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalts. Dieser Bericht führt als beobachtete Seltenheiten unter anderem Purpurreiher *Ardea purpurea*, Zwergscharbe *Microcarbo pygmaeus*, Gänsegeier *Gyps fulvus*, Schlangenadler *Circus gallicus*, Schreiadler *Clanga pomarina*, Steinadler *Aquila chrysaetos*, Doppelschnepfe *Gallinago media*, Polarmöwe *Larus glaucoideus*, Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides*, Isabellsteinschmätzer *Oenanthe isabellina* und Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf.

Die Vogelwelt, Beiträge zur Vogelkunde, hrsg. vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), 141. Jg. 2023 Heft 3, ca. 60 S., ISSN 0042-7993, € 19,50 zzgl. Versand (kostenloser Download ausgewählter Beiträge unter: <https://www.dda-web.de/publikationen/die-vogelwelt/inhalt>).

Für einige Beiträge des aktuellen Informationsheftes des DDA ist ein kostenfreier Download eingerichtet. Das Heft enthält unter anderem Beiträge über das Vorkommen des Bartlaubsängers *Phylloscopus schwarzi* in Europa, die Verlustursachen beim Rotmilan *Milvus milvus*, den Rastbestand von Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*, Kiebitz *Vanellus vanellus* und Großer Brachvogel *Numenius arquata* in Deutschland im Oktober 2020 [Download möglich] sowie über die Erfassung von Rebhühnern *Perdix perdix* im Spätsommer/Herbst (= sogenannte Kettenzählung) [Download möglich].

Ornithologische Jahresberichte Helgoland Band 32/2022 und 33/2023, hrsg. von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Helgoland (OAG Helgoland), farb. Abb., Broschur, 122 bzw. 114 S., ISSN 1438-3748, je € 10,00 zzgl. Versand.

Die jährlich erscheinenden Jahresberichte der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Helgoland schließen an eine Inseltradition an, die von dem Kunstmaler und Vorreiter der Vogelwarte Helgoland Heinrich Gätke bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts begründet wurde. Die jetzt anzuzeigenden Hefte enthalten jeweils den Jahresbericht, einen Bericht über die Vogelberingung im abgelaufenen Jahr sowie besondere Mitteilungen. Alle Beobachtungsnachweise – für 2021 insgesamt 257 und für 2022 sogar 260 nachgewiesene Arten – sind mit genauen Beobachtungsdaten, zusätzlichen Tabellen und Übersichten sowie teilweise auch mit exzellenten Farbfotos dokumentiert worden.

Im Band 32 wurden in dem für das Jahr 2021 von Jochen und Volker Dierschke in Zusammenarbeit mit Frank Stühmer vorgelegten Jahresbericht neben außergewöhnlichen Zugbeobachtungen als Seltenheiten unter anderem der deutsche Erstnachweis des Balkanlaubsängers *Phylloscopus orientalis*, der zweite deutsche Nachweis des Rotaugenvireos *Vireo olivaceus*, der zweite Nachweis des Gleitaars *Elanus caeruleus* für Helgoland, der vierte Nachweis des Balkansteinschmätzers *Oenanthe melanoleuca* für Helgoland sowie fünf Waldammern *Emberiza rustica* notiert. Klaus Drissner und Jochen Dierschke widmen dem deutschen Erstnachweis des Balkanlaubsängers außerdem noch einen ausführlichen Beitrag. Abgeschlossen wird der Band schließlich mit einem mehrseitigen Artikel von Lothar und Petra Bach sowie Matthias Götsche über das Vorkommen von Fledermäusen auf Helgoland.

Band 33 bringt mit dem wiederum von Jochen und Volker Dierschke sowie Frank Stühmer erstellten Jahresbericht für 2022 unter anderem den ersten deutschen Nachweis des Isabellspötters *Iduna opaca*, den ersten deutschen Nachweis der Tschuktschenstelze *Motacilla tschutschensis*, den zweiten Helgoland-Nachweis des Sichlers *Plegadis falcinellus* und den zweiten Helgoland-Nachweis des Schwarzbrauenalba-trosses *Thalassarche melanophrys*. Der Beobachtung des Isabellspötters ist auch noch ein besonderer Beitrag von Christian Wegst, Andreas Hachenberg und Niklas Zander gewidmet.

Berichte zum Vogelschutz Band 58/59 (2022), hrsg. vom Deutschen Rat für Vogelschutz e.V. und vom Naturschutzbund Deutschland e.V., 168 S., farb. Abb., ISSN 0944-5730, € 21,00, incl. Versand.

Der aktuelle Band enthält unter anderem den Kurzbericht über die Aktivitäten des Deutschen Rates für Vogelschutz im Jahr 2021 sowie wichtige Beiträge über die Anforderungen an den Schutz des Kiebitzes in Deutschland als Erkenntnis aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt (Co-Autor: AviSON-Mitglied Dr. Norbert Röder), die Bestände des Rotmilans auf der Schwäbischen Alb und in den angrenzenden Naturräumen Baden-Württembergs, eine Analyse illegaler Greifvogelverfolgungen, Bewertung und neue Erkenntnisse zum Vogelschlagrisiko an Glasflächen und das Positionspapier des Deutschen Rates für Vogelschutz zur Windkraft an Land.

Klaus Taschwer / Benedikt Föger: Konrad Lorenz – Biographie, Hardcover, geb., 480 Seiten, zahlr. SW-Fotos, Wien 2023, ISBN 978-3-7076-0817-5, € 32,00.

Die beiden renommierten Wiener Wissenschaftsjournalisten Klaus Taschwer und Benedikt Föger – Soziologe und Politikwissenschaftler der eine, Biologe und Germanist der andere – haben ihre gemeinsame Publikationstätigkeit im Jahre 2001 begonnen mit einer Veröffentlichung unter dem Titel „Konrad Lorenz und der Nationalsozialismus“. 2003 legten sie die erste Auflage einer Biographie des Nobelpreisträgers vor. Eine um mehr als 130 Seiten wesentlich erweiterte Neuauflage dieser bereits damals viel beachteten Veröffentlichung erschien 2023 im Wiener Czernin-Verlag.

Das hier anzuzeigende Buch umfasst 480 Druckseiten. Neben Einleitung und Nachwort gliedert es sich in achtzehn Kapitel, die in chronologischer Folge und mit schlagwortartigen Kapitelüberschriften den Lebensweg des Nobelpreisträgers nachzeichnen. Hilfreich sind die beigegegebene Zeittafel, die sage und schreibe 855 Anmerkungen, eine 196 Titel zählende Bibliografie, ein dreiseitiges Quellenverzeichnis, ein Bildnachweis sowie ein sechsseitiges Personenregister, eine Danksagung an annähernd fünfzig Informantinnen und Informanten aus der einschlägigen internationalen Wissenschaftscommunity sowie knappe Angaben zur Vita der Autoren. Aussagekräftige Schwarzweiß-Fotos aus dem Lebensumfeld der behandelten Person vermitteln das nötige Zeitkolorit.

Konrad Lorenz wurde am 7. November 1903 in einem Wiener Privatkrankenhaus als zweiter Sohn des sehr erfolgreichen und weltbekannten Mediziners Adolf Lorenz und der Tochter des Chefredakteurs der Wiener Tageszeitung „Die Presse“ Emma Lecher geboren. Er wuchs wohlbehütet in einem großzügigen Anwesen in Altenberg an der Donau etwas nördlich von Wien auf. Seit frühesten Kindertagen war es ihm dort gestattet, Tiere zu halten. Die Autoren stellen diese wirtschaftlich ungemein positive familiäre Situation unter die Kapitelüberschrift „Eine ungewöhnliche Familie“. Die Kapitel „Sturm und Drang“ und „Wissenschaftliche Anfänge“ beschreiben Lorenz' frühe Technikbegeisterung und die Intensivierung der Beschäftigung mit Tieren, woraus letztendlich die Hinwendung zur Zoologie erwuchs. Dies konnte er allerdings erst nach dem Abschluss des von seinem Vater vorbestimmten Medizinstudiums in New York und Wien realisieren. Die Kapitel „Wissenschaftliche Anfänge“ und „Der Begründer einer neuen Disziplin“ skizzieren den Beginn der Dokumentation seiner Beobachtungen an Enten, Gänsen, Dohlen und anderen Tierarten und die ersten Kontakte zu maßgeblichen Wissenschaftlern seiner Zeit, darunter auch dem Mitbegründer der Vergleichenden Verhaltensforschung und seinem späteren Mentor Dr. Oskar Heinroth (1871–1945) in Berlin. Die politischen Verhältnisse in Österreich unter der Dollfuß-Schuschnigg-Diktatur (1933–1938) führten mit ihren Beschränkungen der wissenschaftlichen Forschung zur Hinwendung von Konrad Lorenz nach Deutschland, wo unter der NS-Herrschaft lukrative Möglichkeiten im Bereich der Tierpsychologie eröffnet wurden. Die Kapitel „Nazi aus Begeisterung“ und „Psychologieprofessor in Königsberg“ belegen diese Entwicklung eindringlich. Über die Kriegs- und die ersten Nachkriegsjahre berichten die Kapitel „Der loyale Wehrmachtssoldat“, „Die Jahre der Bewährung“ und „Eine kurze Heimkehr“. Darin werden die Tätigkeit als Heerespsychologe und als Psychiater im Militärlazarett in Posen und die bis 1948 währende Zeit als Lagerarzt in russischer Kriegsgefangenschaft beschrieben, außerdem die Rückkehr an den Familienwohnsitz in Altenberg bei Wien mit den existenziellen Sorgen und den Schwierigkeiten der Wiederaufnahme der wissenschaftlichen Arbeit. Als Beispiel genannt sei die 1949 auch aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte Veröffentlichung des populärwissenschaftlichen Tierbuchbestsellers „Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen“, außerdem 1950 das ebenso erfolgreiche Hundebuch „So kam der Mensch auf den Hund“. Die erfolglose Bewerbung um eine Professur in Graz im selben Jahr führte ihn erneut nach Deutschland, wo die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) für Lorenz als Außenstelle des MPG-Instituts für Meeresbiologie in Wilhelmshaven eine Forschungsstelle für Vergleichende Verhaltensbiologie mit Sitz im Wasserschloss Buldern im westfälischen Münsterland einrichtete, ideal für die Forschungsarbeit mit Wildgänsen. Damit verbunden war seit 1953 eine Honorarprofessur an der Universität Münster. Die folgende Übersiedlung des Instituts nach Seewiesen am Eßsee in Oberbayern etwa 30 km südwestlich von München gipfelte 1962 in der Ernennung von Konrad Lorenz zum MPI-Institutsdirektor des Instituts für Verhaltensphysiologie. Bereits 1957 erfolgte seine Ernennung zum Honorarprofessor für Zoologie an der Universität München. Die Kapitel „Der internationale Aufbruch“, „Jenseits von Gut und Böse“ und „Der Patriarch von Seewiesen“ beschreiben diese erfolgreichen Jahre. 1973

wurde Konrad Lorenz schließlich zusammen mit Karl von Frisch und Nikolaas Tinbergen der Nobelpreis für Psychologie oder Medizin für Entdeckungen zur Organisation und Auslösung von individuellen und sozialen Verhaltensmustern verliehen, von Taschwer und Föger betitelt als „Rückkehr und Triumph“. Im gleichen Jahr 1973 nach der Emeritierung in Seewiesen kehrte Lorenz nach Altenberg in Österreich zurück, wo er seine Forschungen fortsetzte. Die Autoren stellen diesen Lebensabschnitt unter die Kapitelüberschriften „Der gute Mensch von Altenberg“, „Das ökologische Gewissen“ und „Der Kreis schließt sich“. Am 27. Februar 1989 starb Konrad Lorenz in Wien.

Klaus Taschwer und Benedikt Föger wollen mit ihrem Buch zum 120. Geburtstag von Konrad Lorenz dessen gesamtes Leben abdecken: seine visionären Beiträge zur Wissenschaft ebenso wie seine populärwissenschaftliche Vermittlungstätigkeit, die Millionen Menschen für Tiere und die Verhaltensforschung begeisterte, seine immer wieder umstrittenen, aber einprägsamen Mahnungen an die Menschheit oder seinen Einsatz für die Umwelt, der in Österreich letztlich ein Kernkraftwerk (Zwentendorf, 1978) und ein Donaukraftwerk (Hainburg, 1984/85) verhinderte und indirekt zur Gründung der Grünen in diesem Land beitrug. Das ist den beiden Autoren eindrucksvoll gelungen.

Blätter aus dem Naumann-Museum [Köthen], Sonderheft 2023 und Band 38/2024, 174 bzw. 178 Seiten, Farb- und SW-Abb., ISSN 0233-0415, Köthen 2023 bzw. 2024 (Vereinigung der Freunde und Förderer des Naumann-Museums Köthen/Anhalt e. V.), je € 14,80.

Der Sonderband 2023 der Blätter aus dem Naumann-Museum, der weltweit einzigen ornithologiehistorischen Zeitschrift, enthält auf der vorletzten Seite einen Aufruf der Vereinigung der Freunde und Förderer des Naumann-Museums Köthen/Anhalt, welcher auf die dramatische personelle und finanzielle Situation des seit 2020 wegen baulicher Totalsanierung geschlossenen Museums hinweist. Umso mehr ist es anzuerkennen, dass es dem Verein gelungen ist, zwei weitere Bände seiner Zeitschriftenreihe herauszugeben.

Das Sonderheft beschäftigt sich – bis auf eine zweiseitige Vorstellung der Entstehungsgeschichte der Blätter aus dem Naumann-Museum – ausschließlich mit der Person des sächsischen Ornithologen Dr. h.c. Richard Heyder (1884–1984). Zum Abdruck kommt die tagebuchartige Autobiografie dieser für die Geschichte der Ornithologie im Land Sachsen wichtigen Person. Sie wird von Joachim Neumann, Dieter Saemann und Reinhard Schipke herausgegeben und mit erläuternden Einschüben sowie zahlreichen Schwarzweiß-Fotos versehen. Heyder war Nestor der sächsischen Ornithologie und unter anderem Autor der Avifauna „Die Vögel des Landes Sachsen – Ihr Vorkommen und ihre Verbreitung faunistisch und tiergeographisch dargestellt“ (Leipzig 1952). Er pflegte über die ornithologisch aktive Zeit seines Lebens von Sachsen aus Kontakte zu allen maßgeblichen Ornithologen Deutschlands, darunter zu Prof. Erwin Stresemann, Prof. Günther Niethammer, Prof. Heinrich Dathe und auch zu Herbert Ringleben am Institut für Vogelforschung in Wilhelmshaven.

Band 38 wartet dagegen mit einer Vielzahl von interessanten kleineren Beiträgen auf.

Zu nennen ist ein anschaulich illustrierter Lebensabriss der in Leipzig gebürtigen Zoologin, versierten Ornithologin und Tierillustratorin Dr. Maria Koepcke (1924–1971), verfasst von ihrer Tochter Juliane Diller. Maria Koepcke schuf und leitete mit ihrem Ehemann Hans-Wilhelm Koepcke bis zu ihrem tragischen Tod bei einem Flugzeugabsturz die Forschungsstation „Panguana“ im Regenwald in Peru. Von ihrer Arbeit zeugen fünf 1971 erschienene Briefmarken der peruanischen Post mit Vogelmotiven nach von ihr angefertigten Aquarellen.

Ditmar Oppermann macht in einer Miscelle Bemerkungen zu den sogenannten Naumann-Vögeln. Bei „Naumann-Vögeln“ handelt es sich um Vogelarten, die zu Ehren der Naumanns benannt wurden und somit den Artnamen „naumanni“ tragen, oder solche Vögel, bei deren Einführung ins zoologische System Johann Friedrich Naumann oder in seltenen Fällen auch sein Vater Johann Andreas Naumann als Erstbeschreiber fungierten. Erwähnt werden müssen auch der Beitrag von Christoph Hinkelmann mit Erinnerungen an die Vogelwarte Helgoland in eindrucksvollen Fotos von 1955 und die mit historischen Illustrationen versehene Miscelle über das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* als Vogel des Jahres 2023 von Heinz Georg Düllberg.

Jürgen Heuer

Peter Adriaens, Mars Muusse, Philippe J. Dubois & Frédéric Jiguet: Die Möwen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Der Bestimmungsführer, Softcover mit Klappen, 320 Seiten, ca. 1.400 Farbfotos, aus dem Englischen übersetzt von Anne-Sophie Rust, Haupt Verlag Bern, 2., überarbeitete Auflage 2024, ISBN 978-3-258-08353-7, € 44,00.

Möwen zu bestimmen, ist für viele Beobachter eine große Herausforderung. Dies gilt nicht nur für Anfänger, auch erfahrene Birder haben immer wieder einmal Probleme, genaue Artdiagnosen zu stellen. Die Gründe liegen einerseits in der Verfügbarkeit geeigneter Literatur, andererseits aber auch im Objekt der Begierde, den Möwen selbst. Sicherlich gibt es Arten, die leicht angesprochen werden können. Eine Vielzahl der Taxa ist

dagegen nur bei optimalen Beobachtungsbedingungen (z. B. Wetter, Entfernung) sicher zu bestimmen und es gibt solche, die selbst in der Hand phänotypisch nicht sicher erkannt werden. Möwen können sowohl auf dem Meer und an den Küsten als auch im Binnenland angetroffen werden. Hier sind es vor allem Gebiete mit großem Nahrungsangebot, z. B. Mülldeponien oder Komfortgewässer (Schlafgewässer, Gefiederreinigung).

Einer der ersten speziellen Möwen-Bestimmungsführer, der jahrelang den Beobachtern zur Verfügung stand, veröffentlichte P. J. Grant im Jahr 1982, mit einer Überarbeitung 1986 (P. J. Grant: *Gulls: A Guide to Identification*, Calton/UK, 2. Auflage 1986). Für die damalige Zeit war es ein bahnbrechendes Werk in Sachen Möwenbestimmung, obwohl es dem Benutzer lediglich Strichzeichnungen und Schwarzweiß-Fotos lieferte. Dennoch wurde es von vielen benutzt. Als weitere Informationsquelle dienten beispielsweise in den Jahren danach Arbeiten einzelner Möwentaxa vor allem in englischsprachigen Periodika. Auch das Buch von Klaus Malling Olsen & Hans Larsson aus dem Jahr 2004 ist ein Feldführer, der hier zu nennen ist (Klaus Malling Olsen & Hans Larsson: *Gulls of Europe, Asia and North America*, London 2004).

Die vier Autoren des hier vorgestellten Buches sind alle hoch qualifizierte Kenner der *Laridae* und haben die aktuellsten Kenntnisse in diesem Feldführer eingearbeitet. Eine kurze Vorstellung der vier Verfasser befindet sich auf der Innenseite des Umschlages. Genannt werden auch weitere Personen, die wichtige Details zum Gelingen dieser Lektüre beisteuerten, insbesondere auch die Fotografen und Fotografinnen, ohne deren Bildmaterial dieses Buch nicht hätte vorgelegt werden können. Ausdrücklich wird auch den Beratern und Ringablesern gedankt. Deren wichtige Arbeit kann nämlich bei der Bestimmung entscheidende Hinweise geben.

Zum Inhalt: Das Werk ist reich bebildert und jede Art wird auf mindestens einer Seite in verschiedenen Positionen gezeigt. Für einige Arten werden sogar bis zu 10 Seiten dafür aufgewandt (Heringsmöwe, Mittelmeermöwe, Silbermöwe, Steppenmöwe). Auch Unterarten werden ausführlich behandelt. Ebenso werden die unterschiedlichen Alterskleider beschrieben. Neu ist der für die Altersklassenbezeichnung eingeführte Begriff „Zyklus“, womit die Zeitspanne zwischen einer Vollmauser bis zur nächsten gemeint ist. Er löst die alten Bezeichnungen, wie etwa „erster Winter“, „zweiter Winter“, „erstes Kalenderjahr“ oder „zweites Kalenderjahr“ usw. ab. In der Einführung wird die Taxonomie der Möwen besprochen, die noch längst nicht abgeschlossen ist, somit auch bei der Beurteilung zu Problemen führen kann. Das Kapitel „Vorgehensweise bei der Bestimmung der Möwen“ gibt wichtige Hinweise für eine sichere Erkennung. Zuerst sollte die Größe der Möwe bestimmt werden. Hiernach gibt es kleine, mittelgroße und große Möwen. Eine Tabelle gibt Auskunft darüber, in welche Kategorie die behandelten Möwen gehören. Ferner ist es unerlässlich, die wichtigen Teile des Gefieders zu kennen und zu beschreiben. Die entsprechenden Fachausdrücke werden in einem umfangreichen Glossar erläutert. Die Kenntnis des Alters und der Mauserzyklen sind bei der Determination der Möwen von elementarer Bedeutung.

Der wichtigste Teil des Buches ist natürlich der eigentliche Bestimmungsteil mit ca. 1.400 Fotos. Hier werden alle behandelten Taxa vorgestellt (45 Arten). Die Fotos sind durchweg erstklassig und zeigen die Unterschiede zwischen den Arten auf. Überdies werden die Artmerkmale durch einen Pfeil gekennzeichnet. Bei einigen Spezies werden ähnliche gegenübergestellt und somit die Unterschiede auf einen Blick erfahrbar gemacht. Die Abbildungen zeigen die jeweiligen Vögel in allen möglichen Haltungen (stehend, fliegend und auf dem Wasser sitzend), Mauserstadien und Alterskleidern. Jedes Artkapitel beginnt mit einer kurzen Beschreibung der Gestalt mit Angaben, die für die Erkennung/Unterscheidung wichtig sind. Für Arten, die in der Westpaläarktis brüten, ist eine Verbreitungskarte vorhanden, die über das Brutgebiet (rot) und das Überwinterungsgebiet (blau) der jeweiligen Art Auskunft gibt. Die letzten Beschreibungen widmen sich der sogenannten „Viking-Möwe“ einem Hybrid aus *Larus argentatus* x *L. hyperboreus*. Weitere Großmöwenhybriden werden am Ende vorgestellt. Am Schluss des Buches befinden sich ein übersichtliches (altern. knappes) Literaturverzeichnis und eine Liste der Bildnachweise.

Fazit: Es handelt sich um einen guten Bestimmungsführer, der auf jeden Fall eine zuverlässige Hilfe bei der Einordnung von Möwenarten, die in Europa, Nordafrika und Vorderasien vorkommen oder als Irrgäste z. B. aus Nordamerika erscheinen können. Rundum ein gelungenes Buch! Vom Format her passt es zwar nicht in die Jackentasche, aber bei einem Gewicht von einem knappen Kilo allemal in einen Rucksack, so dass es gleich bei der Beobachtung an Ort und Stelle behilflich sein kann. Allerdings wird auch dieser Feldführer nicht alle Probleme einer solch komplexen Vogelgruppe lösen können.

Anschriften der Verfasser:

Hans-Martin Arnoldt, Gerstäckerstraße 8, 38102 Braunschweig, hm.arnoldt@t-online.de

Jürgen Heuer, Am Güdecken 33, 38667 Bad Harzburg, juergen-heuer.bh@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Aves Braunschweig](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Arnoldt Hans-Martin

Artikel/Article: [Rezensionen 55-59](#)